

mit das neuangetretene durchleben werden oder nicht liegt im Dunkel, aber eins ist mir sicher das lehrt mich schon die Erfahrung: ich habe mich wieder dem Herrn aufs neue in diesem Jahr übergeben, der mich schon 57 Jahre hat durchgeführt wird mich auch dieses Jahr durchführen und sollten es schwierige Stunden sein, wenn mein Führer nur voran geht, doch Er ist vorangegangen, laßt uns Ihm nur folgen, und wenn es durch den Todesjordan geht, laßt uns Jesu folgen, ist mein Vorfaß, dann können wir glücklich sein wenn wir durch dunkle Stunden kommen, denn das Licht geht wieder auf.

Unsere Gemeinde Ebenfeld hatte den 28 Dezember 1908 Gemeindestunde beschlossen zum Abschluß des Jahres um wieder alles zu ordnen und zu regeln, aber ein starker Schneesturm versagte es uns so haben wir jetzt beschlossen morgen den 5. Januar. Es ist schön und klar, starker Frost. Es ist heute Abend 30 H. doch geht es, wenn nicht Wind ist.

Es scheint ganz schwierig zu gehn mit der sogenannten Rosengarter Gemeinde, wie bekanntlich sehr streng mit ihrem Kirchenbann sind, haben letztes Jahr wieder mehrere ihrer Glider in den Bann gesetzt deswegen, daß sie ihre Kinder in die Distrikt schulen schickten, nun

mit durch den Zionsbote gesehen.

Den 17. Dez. bestiegen wir den Zug in Lokeeba und fort gings dem Norden zu. Kalt blies der Wind und auch im Herzen wogten wehmütige Gefühle als das Dampfstoß uns weiter und weiter unserm lieben „Gaddo,“ wo wir fünf Jahre mit den Geschwistern zusammen den Glaubenskampf gekämpft, entführte. In Enid, wo wir warten mußten, nahmen wir ein wenig die Stadt in Augenschein. Um Mitternacht in Mulne, Kansas angekommen übernachteten wir im Hotel und suchten morgens D. A. Cornelsen auf, wo wir freundliche Aufnahme fanden. Nachmittags holte uns Br. Jakob Cornelsen ab und brachte uns in sein angenehmes Heim. Hier hatten wir einige Tage unser Quartier. Die Geschwister machten sich viel Mühe uns aufzunehmen und mit uns zu fahren. Sonntags durften wir bei den Geschwistern zu Ebenfeld Gottes Wort hören sowie auch manche Bekannten begrüßen. Abends wohnten wir einer Sitzung des dortigen Jugendvereins bei. Es ist erfreulich wenn auch die jungen Geschwister tätig sind im Aufbau des Reiches Gottes. Montag machten wir in Hillsboro einige angenehme Besuche. Auch besahen wir das schöne und praktisch eingerichtete Tabor College. Dienstag vormittag nahmen wir in

Sp
Pe
den
geh
Nu
dan
und
was
Ge
Hie
Sch
Se
es
das
eine
ster
3.
lisd
Joh
zu
den
wi
Her
sch
Na
hat
lese
sch
tun
in t

Aulne, wieder den Zug der uns nach Colorado führen sollte. Im Flugging durch die Felder und Fluren des Sonnenblumenstaates. Die Farmen zeugen meistens von Wohlstand. Eins bemerkte ich jedoch: Das Korn ist unten in Oklahoma besser als irgend sonstwo auf der ganzen Strecke, die wir durchgefahen. Als wir durch das westliche Kansas, „dem trockenen Westen“, fuhren, hatte die Nacht bereits ihren Schleier über die weiten Steppen gebreitet. Hin und her schien etwas Schnee in den Gräben zu liegen. Bei Colby war die Erde schon überall davon bedeckt. 5:30 Morgens kamen wir in Seibert, Colorado an. Leider hatte sich unsere Karte verspätet und so war niemand da uns abzuholen. Wir warteten einen Tag dann mieteten wir ein Fuhrwerk aus dem Reichthall um doch zu Weihnachten zu den Eltern zu kommen. Aber welch eine Fahrt! Langsamen Schrittes ging durch den tiefen Schnee, zum Glück hatten wir einen Berbedwagen und waren reichlich mit Decken versehen, durstten folgedessen nicht allzusehr von der Kälte leiden. Um ein Uhr nachmittags fing der Wind an mit Schnee zu treiben, welches sich in überraschend kurzer Zeit in solchem Grade steigerte daß es schwierig wurde den Weg zu halten. Wir machten daher Kehrt und fuhren zurück etwa eine Meile zum nächsten Farmer, in dessen Dugout wir willige Aufnahme fanden. Die Hausfrau war sehr bekümmert um ihren Mann der gefahren war um Wasser zu holen. Doch kam er vor Abend glücklich heim. Am nächsten Morgen beschien die Sonne wieder so hell das weite Schneefeld als ob nie ein Schneesturm gewesen wäre. Dieses war schon der Weihnachtsmorgen. Es blieb uns also nichts übrig als diesen Tag zu fahren Spät abends kamen wir bei Bruder Peter an mo auch die Eltern waren

Olgasfeld in der Gießerei. Am 18. Sep. 11 Uhr vormittag war ich wie gewöhnlich in der Gießerei auf Arbeit, und ich wurde plötzlich von einem Lehrlingen gerufen, daß unser Sohn Johann tot sei. Um 10 Uhr war er noch in der Gießerei bei mir und gesund, und um 11 Uhr war er eine verstümmelte Leiche unerkennbar. Ihr könnt Euch denken, was für ein Schreck das war, als ich meinen Sohn Johann sah im Keller an der Transmissionswelle hängen. Der halbe Kopf war weg, keine Augen, beide Arme waren abgeschlagen, es war ein Treibriemen auf der Welle von 1½ Zoll breit und ein Ende war auf der Erde. Wahrscheinlich hat er da hinauf gestiegen, denn der linke Fuß war ihm fest an die Welle gewickelt, und so fand ich meinen Sohn hängend unerkennbar. Das Elternherz wollte fast brechen. Der Herr schlägt tiefe Wunden, aber wir hoffen er wird auch heilen. Ferner sollte ich meine liebe Frau, die Mutter des Kindes, davon in Kenntniss setzen, was uns betroffen hatte. Die Arbeiter hatten unterdessen unsern Sohn Johann von der Welle losgemacht, und so lag er da auf dem Angesicht und wir gingen gemeinsam ihn zu besehen, nämlich seine verstümmelte Leiche, und was weiter geschah, werde ich nicht schreiben. Wir gedenken doch, Gott sei Dank dafür, einst unsern Sohn Johann wieder zu sehen, denn er wurde ungefähr ein Jahr zurück zum Herrn bekehrt. Wir haben gemeinsam mit ihm gebetet und er dankte dem Herrn, daß er ihm hatte die Sünden vergeben, aber in letzter Zeit wurde er wieder lau und gewann die Welt lieb und wandelte nicht in den Wegen des Herrn. Gebetet hat er noch, aber am liebsten allein. Sein Bruder Peter hat ihm noch Sonnabend den 13. Sep. des Morgens beten gesehen, und der Herr hat

28 1909 Jan. 13 32

Spät abends kamen wir bei Bruder Peter an wo auch die l. Eltern waren denen wir, wenn auch unfreiwillig, eine gehörige Ueberraschung bereiteten. Nun wir sind dem lieben Herrn herzlich dankbar für seine gnädige Durchhilfe und Bewahrung. Wir sind außer etwas Erkältung alle wohl. Auch unser Gepäc ist in guter Ordnung angelangt. Hier liegt schon über ein Monat Schnee. Es ist dieses auch für diese Gegend etwas Ungewöhnliches. Wenn es noch lange so bleibt wird manchem das Futter knapp werden. Nun noch einen herzlichen Gruß an alle Geschwister besonders im „Cado.“

Eure Geschwister,

D. C. u. Karoline Kikel.

Souv. Laurien, Olgafeld.

3. Dezember, 1908 Weil es dem himmlischen Vater gefallen hat unsern Sohn Johann so plötzlich von unserer Seite zu nehmen, so will ich dasselbe durch den Zionsbote bekannt machen, weil wir viel Bekannte und Geschwister im Herrn, und Eltern und leibliche Geschwister haben. Es diene dies zur Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat uns tiefe Wege zu führen. Wir lesen in Psalm 39 vers 10: Ich will schweigen und mein Mund nicht auf-tun denn du hast's getan. Ich arbeite in der Fabrik des Jakob Niebuhr in

des Morgens beten gesehen, und der Herr sagt, wer im Buch des Lebens ist eingeschrieben, den wird er nicht austreichen, und in Offb. Joh. im 20. Kapitel und im 15. Vers lesen wir wie folgt: Und so jemand nicht ward erfunden geschrieben in dem Buch des Lebens der ward geworfen in den feurigen Pfuhl. Unser Sohn Johann starb in einem jugendlichen Alter, nur 15 Jahre, 4 Monate und 9 Tage. Dienstag am 16. Sept. wurde die verstümmelte Leiche dem Schoße der Erde übergeben unter großer Teilnahme. Die Leichenreden wurden gehalten von Jakob Janzen und Br. Johann Enns von hier. Nach Vesper hielt n. u. Prediger Joh. Martens von Olgafeld eine Ansprache, und Br. Peter Leichröw von Kronstal, welcher hier auf Besuch war bei der Mutter. Wir sagen noch unsern innigsten Dank für alle Liebe der Geschwister und Freunde welche unser gedacht vor dem Throne Gottes. Möchten die Leser doch unsern Eltern, Jakob Andresen, und Geschwister in Amerika dieses zukommen lassen, denn wir haben geschrieben an sie, aber bis jetzt noch keine Antwort. Sie sind wohnhaft im Nordwestlichen Cassl. Rosstern. Die leidtragenden Eltern,

Peter u. Helena Unger.

wandeln und ihren Brüdern nach dem Fleisch auch die Gnade Gottes anpreisen, die sich in Christo Jesu mächtig offenbart, denn alle Zeichen der Zeit und unsere Bibeln bestätigen es, daß unser Heiland bald kommen wird, um sich persönlich zu überzeugen ob seine erlösten Kinder auch betend und wachend an der Arbeit sind und sich auf seine Wiederkunft freuen, wo Jesus als der rechte Friedensfürst, das Friedensreich aufrichten wird und der Satan für 1000 Jahre gebunden ist, damit laut heiliger Schrift Micha 4, 1 und vielen andern Bibelstellen, die Mission mit dem besten Erfolg betrieben werden kann. Leset noch Jes. 2, 2 — Jes. 2, 4 und Micha 4, 3

Liebe Brüder, die ihr so schöne Erkenntnis aus Gottes Wort habt, schreibt doch fleißig belehrende Artikel, damit der Editor nicht so oft aus andern Zeitschriften den Zionsbote füllen muß. Gott helfe uns!

J. W. Fast.

Korrespondenzen

Saskatchewan, Laird, 4. Jan. 1906. Die Schwelle des neuen Jahres haben wir übetreten, das alte Jahr hat manches gebracht was wir am Anfange desselben nicht wußten, Ein mancher ist getäuscht worden in seinem Vornehmen, ein ander hat erlangt, was er nicht gehofft, Andere sind gesegnet, noch andere haben Trübsale erduldet anstatt Segnungen, und doch muß ein jeder sagen im Rückblick auf das alte Jahr: Es hat gut gegangen, Herrlich stritt Jehova Zebaoth. Was uns das neue Jahr bringen wird wissen wir nicht ob wir das neuangetretene durchleben werden oder nicht liegt im Dunkel, aber eins

haben diese Gebannte sich an die Regierung in Regina Sask. gewandt. Wie bekannt, darf keiner bei solchen Gebannten oder Verbannten kaufen oder handeln. Jetzt hat die Regierung einen Mann herausgeschickt, die Sache zu untersuchen. Was dort alles verhandelt worden ist, ist hier nicht Raum zu sagen, aber das Resultat ist: Die Gemeinde darf sich jetzt wählen. Sie sollen einem jeden Gebannten den Bann abnehmen, der wegen solcher Sachen als Kinder, nach den englischen Schulen schicken oder die gebeten haben los von der Gemeinde zu sein, und zweitens jeden, der da wünscht sich einer andern Gemeinschaft anzuschließen, nicht in den Bann zu tun. Wenn sie das tun, dann können sie Ihre Privatschulen behalten wie vorhin. Auch dürfen sie ihre Leute trauen. Wenn nicht dann wird ihnen keine Trauhandlung ferner gestattet. Weil sie die von der Regierung erforderlichen Dokumente von einer Trauhandlung nicht einreichen. Auch wird die Regierung Ihnen in ihren Dörfern englische Lehrer einsetzen. Nun wird die erwähnte Gemeinde den 19. Januar Gemeindestunde oder Bruderschaft halten und darüber beraten was zu tun ist.

Wie es heißt, bekommen wir hier in Laird diese Woche noch das Postamt von Tiefengrund hierher, so wird vorläufig unser Postamt Tiefengrund sein, aber wie es heißt soll die Stadt Laird noch einen andern Namen erhalten, so dann auch wohl das Postamt. Herzlich grüßend alle Leser und ein glückliches neues Jahr wünscht Euer Bruder,
Peter A. Penner.

Colorado, Cope, 2. Januar 1906. Da wir den Freunden in Oklahoma versprochen von der Reise und unserm Befinden zu berichten, so möge es hiermit durch den Zionsbote geschehen.

Den 17. Dec. keftigen mir den 2. Jan.

Mulne, wieder den Zug der Colorado führen sollte. Ging durch die Felder und Sonnenblumenstaates. Di zeugen meistens von Wohlsta bemerkte ich jedoch: Das Kor in Oklahoma besser als irge auf der ganzen Strecke, die n fahren. Als wir durch da Kansas, „dem trokenen Westen hatte die Nacht bereits ihre über die weiten Steppen gebre und her schien etwas Schi Gräben zu liegen. Bei Col Erde schon überall davo 5: 30 Morgens kamen wir i Colorado an. Leider hatte Karte verspätet und so wa da uns abzuholen. Wir wa Tag dann mieteten wir ein aus dem Reichstall um doch nachten zu den Eltern zu kom welch eine Fahrt! Langsamenging durch den tiefen Sch Glück hatten wir einen Ve und waren reichlich mit Decke durften folgedessen nicht allz der Kälte leiden. Um ein mittags fing der Wind an n zu treiben, welches sich in ul kurzer Zeit in solchem Grad daß es schwierig wurde den halten. Wir machten daher fahren zurück etwa eine n nächsten Farmer, in dessen D willige Aufnahme fanden. A frau war sehr bekümmert Mann der gefahren war um holen. Doch kam er vor Al lich heim. Am nächsten M schien die Sonne wieder so hel Schneefeld als ob nie ein S gewesen wäre. Dieses war Weihnachtsmorgen. Es blie nichts übrig als diesen Tag Spät abends kamen wir b Meter an ma auch die 1 181